

ІНФОРМАЦІЙНИЙ ВІСНИК РАДИ НІМЦІВ УКРАЇНИ

INFORMATIONSBLETT

des Rates der Deutschen der Ukraine



In der Ausgabe:

S.2

**Intensivdeutschkurs
in Transkarpatien**

S.4

**„Das letzte Feuer“:
Premiere in Czernowitz**

S.6

**Familiensprachschule
in Karpaten**

S.8

**Seminar zur Freilichtmalerei
„Treffen der Generationen“**

S.10

Wanderausstellung in Odessa

S.12

**BIZ-Seminar „Geschichte,
Landeskunde und Identität“:
Anmeldung**

Tag des Gedenkens an die Opfer der Deportation der Deutschen aus der Ukraine

Im August gedenken die Ukrainedeutschen den Deportationsopfern. 1941 fing eine große Deportation der deutschen Bevölkerung aus der Ukraine nach Sibirien und in andere östliche Gebiete der Sowjetunion an. Die deportierten Deutschen wurden gezwungen in den harten Bedingungen der Arbeitskolonnen und Sondersiedlungen zu leben.

In vielen Städten der Ukraine wurden Gedenktage und Gottesdienste zur Erinnerung an die Opfer der Deportation durchgeführt.



Foto: Gedenkveranstaltung in der Kirche St. Katharine in Kiew

Intensivdeutschkurs in Transkarpatien



Foto: Teilnehmende des Intensivdeutschkurses für die Mitglieder des Rates der Deutschen der Ukraine

Der Intensivdeutschkurs für die Mitglieder des Rates der Deutschen der Ukraine und die Leiter der deutschen gesellschaftlichen Organisationen der Ukraine wurde vom 11. bis 20. August in Tschynadiewo (Gebiet Transkarpatien) durchgeführt.

Im Programm des Intensivkurses war an jedem Tag Deutschunterricht vorgesehen, der von den BIZ-Experten durchgeführt wurde. Der Schwerpunkt lag darauf, dass die Teilnehmer sich intensiv auf die Ablegung der Sprachprüfung vorbereiteten.

Neben den täglichen Aktivitäten waren die Teilnehmenden auch an thematischen Veranstaltungen, Video-Clubs und Wettbewerben in deutscher Sprache beteiligt. Dies half ihnen dabei, die Sprachbarrieren in der Kommunikation auf Deutsch zu überwinden und Deutsch im Alltag zu nutzen.

Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.





Andrij Gertsen
Teilnehmer

„Ich glaube, dass auf solchen Ereignissen, wo es einen Intensiv gibt, wenn wir uns mit der Sprache mehr als 4-5 Stunden am Tag beschäftigen, gibt es wirklich das Ergebnis. Wir sind in drei Gruppen auf den Niveaus A1, A2, B1 unterteilt. Ich bin jetzt in der Gruppe B1. Die Themen in unserer Gruppe mag ich sehr. Sie sind sozial. Also, da sprechen wir über Flüchtlinge und diskutieren, welche Beziehungen in einer Familie herrschen sollten. Insgesamt hoffe ich, am Ende ein neues Niveau meiner Kenntnisse zu erhalten, vor allem in der gesprochenen Sprache. Und ich denke, dass die Ereignisse dieser Art wirklich zum Verständnis der Sprache von innen beitragen.“

Natalie Tissen
Teilnehmerin

„Deutsch ist nicht nur mein Hobby, sondern meine Lebensweise. Ich möchte mich herzlich bedanken, dass ich immer wieder eine Möglichkeit habe, Intensivdeutschkurs zu besuchen. Das hilft mir bei meiner Arbeit. Ich habe immer wieder neue Chancen, mein Deutsch zu verbessern. Sicher genießen wir auch die Natur in Transkarpatien, bekommen neue positive Emotionen und treffen neue Freunde.“



Maryna Kechter
Teilnehmerin

„Wir haben bereits eine sehr starke Dynamik in unserer Gruppe. Das heißt, wir laufen, wir machen unsere Hausaufgaben, obwohl wir Erwachsene sind. Aber wir sind in Eifer geraten. Das Verhältnis der Lehrer ist sehr wichtig, weil sie diese Leidenschaft haben, die sie uns geben, und auch das Interesse an der Sprache und den Glauben, das wir alles können. Es ist sehr wichtig, dass selbst die Atmosphäre hier uns unterstützt. Sie inspiriert einem dazu, mehr und mehr lernen zu wollen. Wir können uns konzentrieren. Ich bedanke mich bei allen, die diesen Kurs organisieren und dazu beitragen.“



„Das letzte Feuer“: Premiere in Czernowitz

Am 6. August haben die Schauspieler der Jugendorganisation in Czernowitz „Bukowiner Phönix“ die Premiere des Theaterstücks „Das letzte Feuer“ von Dea Loher auf Deutsch präsentiert. Das dramatische Stück wurde unter der Regie der Hauptschauspielerin des deutschen Theaters in der Stadt Timisoara in Rumänien, Isolde Cobet, in Szene gesetzt.



Isolde Cobet

Schauspielerin am deutschen Staatstheater
in Timisoara, Rumänien

„Das letzte Feuer“ von Dea Loher ist ein sehr modernes Stück, weil es 2008 geschrieben wurde. Da gibt es außergewöhnliche Situationen, die die Menschen in ein anderes Leben bringen. Und was interessant daran ist, denke ich, dass die schauspielerischen Partituren sehr dankbar für Schauspieler sind und einem die Möglichkeit geben, von Komödie bis Drama, von Lachen bis Weinen und natürlich bis zu einem großen Schrei, was die Menschen heute mögen, zu spielen. Und ich denke, dass diese Aufführung sehr modern und nah an unserer Zeit ist.“



Foto: Schauspieler während des Stückes

Kateryna Lytvyn

Schauspielerin am „Bukowiner Phönix“



„Schon seit 15 Jahren nehme ich an solchen Veranstaltungen teil. Ich organisiere sie schon seit einiger Zeit, und jedes Jahr veranstalten wir die Premiere einer neuen Aufführung. In diesem Jahr spiele ich eine an Alzheimer erkrankte Frau. Und ich bin die Schwester des Protagonisten. Es ist ziemlich schwierig, weil ich zum Glück nicht weiß, was es für eine Krankheit ist. Ich musste etwas darüber lesen. Aber es ist immer noch schwer, sich vorzustellen, was im Kopf einer solchen Person passiert und zu welchen Konsequenzen das führt. Es ist ziemlich schwierig, einen Unterschied zu erkennen. Einerseits soll man es mit Interesse beobachten und andererseits soll es vollständig und zuverlässig sein.“

Das Schauspiel erzählt vom Schicksal der Bewohner einer kleinen Stadt nach einem tragischen Ereignis – dem Tod eines Jungen wegen eines Autos. Während der Aufführung konnte das Publikum in die Probleme der Liebe und Hass, geistige und körperliche Krankheit und auch Verständnis und Vergebung eintauchen.

Nach dem Erfolg in Czernowitz hat der „Bukowiner Phönix“ vor, das Theaterstück in anderen Städten der Ukraine zu spielen, sowie am Theaterfestival in Rumänien teilzunehmen.



Für Schauspieler ist das Spielen in deutschsprachigen Stücken eine einmalige Gelegenheit, neue Worte und Phraseologismen zu lernen, Aussprache zu üben und Sicherheit zu gewinnen, die deutsche Sprache im Alltag zu sprechen. Solche Veranstaltungen bringen junge Menschen zusammen und dienen als eine Plattform für Selbstentwicklung, neue Bekanntschaften und Kenntnisse.

Fotos: Schauspieler während des Stückes

Familien Sprachschule in Transkarpatien

Das Projekt „Familien Sprachschule“ fand in diesem Jahr zweimal statt. Zuerst wurde es für Kinder im Alter zwischen 7 und 9 Jahren und ihre Eltern durchgeführt, danach für Kinder im Vorschulalter.

Seit 3 Jahren ist dieses DJU-Projekt eine Plattform für das Erlernen der deutschen Sprache für Kinder und ihre Eltern in interaktiver Form. Während des Projektes verbringen die Eltern die ganze Zeit mit ihren Kindern und kommunizieren nicht nur während des Unterrichts, sondern auch bei vielen interaktiven Spielen und Veranstaltungen auf Deutsch. Jeden Abend bearbeiten Eltern und Kinder gemeinsam die Hausaufgaben für den nächsten Tag und teilen ihre Eindrücke miteinander.



Foto: Die Kinder mit Eltern und Organisatoren des Projekts

In diesem Jahr wurde das Organisationsteam zum ersten Mal durch einen Muttersprachler ergänzt. Dies bot einen zusätzlichen Anreiz, die persönliche Sprachbarriere zu überwinden.

Alle kleinen und erwachsenen Teilnehmenden sind mit dem Projekt sehr zufrieden und freuen sich auf das weitere Erlernen der deutschen Sprache in den Schulen der Ukraine und in den Sprachkursen.

**Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.**





Erik Eberle
Sprachassistent des Projektes

„Bei diesem Projekt haben die Eltern zusammen mit Kindern Deutsch lernen können. Sie haben die Natur in den Karpaten genießen können. Mit mir haben die Eltern zusammen am Morgen Sport getrieben und verschiedene Übungen gemacht. Wir haben zusammen mit den Eltern und den Kindern Erlebnispädagogik gemacht, also verschiedene gruppendynamische Spiele. Die Kinder und die Eltern sollten zusammen verschiedene Probleme in der Gruppe lösen. Dannach haben wir zusammen Deutschunterricht gemacht. Das Projekt fand ich sehr interessant. Ein interessantes Konzept, es hat sehr viel Spaß gemacht. Und es ist eine schöne Umgebung.“

Diana Liebert
Vorsitzende der DJU
Organisatorin des Projektes

„Vor drei Jahren wurde zum ersten Mal dieses Projekt realisiert, in dem die kleinen Kinder mit ihren Eltern Deutsch lernen. Einer der Hauptaspekte dieses Projekts war es, den Eltern beizubringen, dass die Kinder sich während des Schultages nicht ablenken lassen. Ich möchte auch betonen, dass die Kinder während des Tages lernen, Hausaufgaben gemeinsam zu machen und in den Lernprozess einbezogen zu sein. Mithilfe dieses Projektes bildet „DJU“ eine erfolgreiche Plattform, weil diese Kinder nach ein paar Jahren an den deutschen Camps ohne ihre Eltern teilnehmen, und danach zu uns als Jugendliche zurückkehren und an zukünftigen Projekten teilnehmen werden.“



Fotos: Die Kinder mit Eltern im Unterricht

Seminar zur Freilichtmalerei „Treffen der Generationen“

Vom 22. bis zum 29. August 2018 fand in Otschakow das jährliche Seminar zur Freilichtmalerei „Treffen der Generationen“ statt, an dem die Vertreter der deutschen Minderheit der Ukraine teilnahmen.

Das Ziel des Seminars ist es, die Künstler verschiedener Generationen zusammenzubringen, um sie mit den deutschen und ukrainischen Traditionen der Malerei vertraut zu machen sowie die kulturelle Identität von ethnischen Deutschen zu entwickeln und zu schützen.



Angelina Schardt

Präsidentin der Assoziation der Deutschen der Ukraine
Organisatorin des Projektes

„Es ist sehr angenehm, dass es seit 12 Jahren ein wunderbares Projekt gibt, das effektiv, produktiv und vorbildlich für die deutsche Minderheit der Ukraine ist. Wir sind bereit, thematische Ausstellungen in verschiedenen Projekten auf hohem professionellem Niveau durchzuführen. Dieses Projekt ist sehr wichtig für Künstler. Dies ist in erster Linie eine geistige Kommunikation zwischen ihnen, die Rückkehr zu ihren Wurzeln. Denn durch die Geschichte, Kultur und Malerei können die Beteiligten erneut eine Identität ausbilden.“

Serhiy Roslyakov

Direktor des Kunstmuseums in Mykolajiw

„Seminare zur Freilichtmalerei sind vor allem für die Teilnehmenden äußerst nützlich. Erstens ist es eine geistige Vereinigung der Menschen. Die Künstler, die hierher gekommen sind, fangen an, ihre Herkunft, ihre Verwandten, ihre Geschichte besser zu verstehen. Sie fangen an, ihren Stammbaum mehr zu studieren. Neben dem Wachstum der Fähigkeiten in der gegenseitigen Kommunikation, erscheinen bei den Künstlern die ethnographischen Elemente im Werk. Sie werden ihrem Heimatort – Deutschland – geistig näher. Diese geistige Wiedergeburt als Ergebnis jahrelanger Kommunikation ist das Wichtigste.“





Das Seminar zur Freilichtmalerei dient als Plattform für den Erfahrungsaustausch, die Aufdeckung von Kreativität, das Finden neuer künstlerischer Ideen und die Arbeitsmotivation.

Zum Programm des Seminars gehörten:

- Workshops zur Malerei von Harry Ruff;
- Vorträge zur Geschichte der Malerei, Ausstellungen und Museen;
- Workshops zur Abendmalerei.



Fotos: Teilnehmende und Organisatoren des Seminars

Dank des intensiven Seminarprogramms konnten die Teilnehmer neue künstlerische Techniken erlernen, sich von professionellen Künstlern beraten lassen und die Kunstarbeit unter freiem Himmel genießen.

Das Projekt hat es auch Künstlern von zwei Generationen ermöglicht, künstlerische Meinungen und Ideen auszutauschen, um einen gemeinsamen methodischen Standpunkt bei der Lösung von Problemen künstlerischer Art zu finden.



Wanderausstellung in Odessa

Am 23. August 2018 fand im Odessaer Heimatmuseum die Eröffnung der Wanderausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“ statt.

Die Ausstellung präsentiert der breiten Öffentlichkeit die Geschichte der Deutschen in der Ukraine vom 10. Jahrhundert bis zum Jahr 1939. Die Wanderausstellung wird bis zum 11. September 2018 in der Stadt bleiben.



Der Autor dieses einzigartigen wissenschaftlichen Projektes ist ein Experte für deutsche Geschichte und Kultur im Russischen Reich, der Sowjetunion und der GUS, Dr. Alfred Einfeld. Mithilfe von Daten an den Ständen auf Deutsch und Ukrainisch, sowie von den Karten, Dokumenten und Fotos erzählt die Ausstellung über die Geschichte der ersten deutschen Kolonien in Transkarpatien, Wolhynien und im Schwarzmeergebiet, sowie über die frühen ukrainisch-deutschen Beziehungen.

Auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine versucht man, die Geschichte der Deutschen der Ukraine in Schulbüchern auf Deutsch darzustellen, um an den Beitrag prominenter deutscher Kolonisten zur Entwicklung der Ukraine zu erinnern. Die Industriebetriebe, mittelalterliche Burgen und Schlösser, sakrale Architektur, Bildungseinrichtungen und das einzigartige Naturschutzgebiet „Askania Nova“— all dies ist ein wichtiger Teil der Geschichte nicht nur der Deutschen, sondern aller Ukrainer.



Fotos: Die Eröffnung der Wanderausstellung in Odessa

Am Ende des 19. Jahrhunderts lebten mehr als 10.000 Vertreter der deutschen Diaspora in Odessa, aber die sozialistischen Umwälzungen der 1920er Jahre und die tragischen Ereignisse der 1930er Jahre haben die deutsche Bevölkerung der Ukraine mehrfach reduziert.



Volodymyr Pinkowskyj

Vorsitzender der internationalen Gesellschaft der Deutschen der Ukraine „Wiedergeburt“

„Odessa ist noch eine Stadt in der Ukraine. Dann Charkiw und viele Städte im Osten und Süden der Ukraine, die wir noch nicht erreicht haben. Das ist sowohl für 2018, als auch für Anfang 2019 geplant, da die Ausstellung eine große Nachfrage genießt. Es scheint mir, dass es ein gutes Instrument ist, um über den deutschen Beitrag zur Geschichte der Ukraine der letzten Jahre zu berichten, der die heutige Tage beeinflusst. Wenn sich die Ausstellung auf das Jahr 1939 bezieht, dann mussten vorher die Betriebe, Fabriken, Kulturobjekte, Architektur und andere Infrastruktur gebaut werden, die in verschiedenen Zuständen erhalten blieben. Es ist sehr erfreulich.“

Elwira Plesska

Vorstandsmitglied des Rates der Deutschen der Ukraine

„Seit langem gab es in der Ukraine kein Bewusstsein dafür, dass die deutsche Minderheit hier lebt. Nicht die Deutschen, die Nachfahren der Faschisten sind, sondern die, die vor langer Zeit hergekommen sind. Für die Bewohner des Landes sind es die Informationen über die Deutschen, die einen großen Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Staates geleistet haben. Diese Ausstellung ist wichtig, weil sie alles vom Anfang an zeigt z.B. wie sie hierher kamen, was sie taten, welche Neuerungen sie in diese Länder, in die Stadt und in die landwirtschaftlichen Kolonien brachten.“



Volodymyr Leysle

Vorsitzender des Rates der Deutschen der Ukraine

„Diese Ausstellung ist für uns sehr wichtig. Durch diese Ausstellung möchten wir gerne über uns selbst, über unsere Geschichte und über unsere wichtigen Leute erzählen. Sie ist nicht nur für die deutsche Minderheit gedacht, sondern für ein breiteres Publikum, das Lust hat, ein bisschen mehr über uns zu erfahren.“



BIZ-Seminar „Geschichte, Landeskunde und Identität“: Anmeldung

Das Informations- und Bildungszentrum BIZ in der Ukraine und die Odessaer national-kulturelle Gebietsgesellschaft der Deutschen „Wiedergeburt“ laden zu einem gesamtukrainischen BIZ-Seminar zum Thema „Geschichte, Landeskunde und Identität“ ein. Dieses wird vom 27. bis 30.09.2018 in Odessa stattfinden.

Anmeldefrist: 13.09.2018

Mehr Informationen
finden Sie unter dem QR-Code.



Kalender

23 08 - 11 09 18

Wanderausstellung
in Odessa

08 09 - 09 09 18

Historisch-kulturelles Projekt
„Deutsche Spuren“

27 08 - 30 09 18

BIZ-Seminar „Geschichte,
Landeskunde und Identität“

Rat der Deutschen der Ukraine

Рада німців України
www.deutsche.in.ua

Die Projekte werden auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern (BMI) durch den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ durchgeführt.



Redaktionsteam:
Oryna Bielodiedova
Hanna Leysle
Volodymyr Leysle
Jonas von Olberg

Wenn Sie einen eigenen Beitrag im Informationsblatt veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns bitte an info@deutsche.in.ua mit dem Betreff: Informationsblatt.